

## XVIII.

## Religiøse Forhold i Faaborg og Flensborg 1738.

I Kh. Sml. 5. R. V, 111—17 er fortalt om Hans Lessøe, der som Præst i Karise vakte ikke ringe Bevægelse ved sin pietistiske Optræden. Tillige er det berørt, at han tidligere, efter Studier i Jena, havde opholdt sig en Tid ved det fromme stolbergske Grevehof i Wernigerode, hvor man havde fattet Interesse for ham og havde gjort Kong Christian VI opmærksom paa den haabefulde unge Mand. Senere hørte Kongen (formodentlig af Bluhme) med Bifald om hans Optræden som Opvækkelsesprædikant i Flensborg, hvilket vel især gav Anledning til, at han ikke længe derefter blev antaget som Hofkateket. Følgende Brev fra Hans Lessøe til en »Comtesse« af Stolberg-Wernigerode lærer os nærmere at kende de religiøse Forhold baade i Lessøes Fødeby, Faaborg, og i Flensborg og Omegn, hvor han havde virket tildels i Forbindelse med den ogsaa af Chr. VI med Interesse omtalte Student Berentz fra Flensborg. — Under sit Ophold udenlands havde Lessøe lært baade at tale og skrive Tydsk, det sidste dog noget mangelfuldt, som Brevet viser. Det meddeles her efter en af K. Heiberg tagen Afskrift af Originalen i Wernigerode.

H. F. R.

Hochgebohrene Gnädigste Comtesse!

Dero gnädigsten Zuschrift von 20 Juny habe mit grosser Freude d. 4 hujus bekommen in Flensburg. Der herlige Jesus sey ewiglich gelobet, der noch unter ihnen so tröstiglich waltet, lebet und herschet, Haleluja, immer weiter etc. Ich befinde mich itzo in Foburg, alwo am verwichenen Sontag morgen arrivirte, und treffe auch allhier mein lieben Br. Illum<sup>1)</sup> unter grosser Druch und Lästerung so wol von seinen eigenen Eltern als andern, doch auch etwa 3 bis 10 Seelen, die Begierde haben ihren Heyl und Seeligkeit alleine in Jesu zu suchen.

<sup>1)</sup> Denne »Broder« Illum nævnes ogsaa i andre Breve fra hin Tid.

Gestern abend lies ich sie zusammen kommen, und hielte ihnen eine Stunde über Luc. 1, 74. 75, da ich zeigte die herliche freie Gottes Dienst im neuen Bunde, und zwar erstl: wie Jesus uns darzu in Stand setzte, und zum andern, wie man ihn hernach dienen könnte und sollte; ich habe auch gestern mit dem Ober-Pfarr<sup>1)</sup> geredet, der ein sehr hochmythiger Mann ist. Er sagde immer, ich sollte ihn nicht lehren, wie Er sein Ampt führen sollte, und, weil sein Collega<sup>2)</sup> wegen seine entsetzliche Bosheit und liederliche Leben im offenbahren lügen, fluchen, huren, drunkenheit und ärgerliche Lehr-art ist itzo suspendiret worden, und gewiss am wenigstens wird removiret, erzehlete er, wie Er ihn öfters genug ermahnet, bestraffet und gewarnet, aber Er var in allen, wie die Pharisæer, von denen Christus saget Joh: 9, 41. Ich nahm dasselbige gleich an als ein Kentzeichen der unerleuchteten und unbekehrten, dass ihren stoltzen und eigenliebischen Geist liess sich [nicht] gerne sagen oder lehren. Er wurde böss, aber verbarg sich; Conscius ipse Sui, de se putat omnia dici. Ich ging wech, Gott wird es weiter führen. Ich muss wider nach unser gesegneter Flensburger-gegend kommen, alwo es noch sehr herlich gehet. Der Zulauf in Flensburg war wol itzo zu letzt nicht so häufig, doch hatte man fast alle tage neue spüren von guten Bewegungen, und zu der gemeinde wurde immer neue membra ge-  
leget. Ich kriegte sonst zu letzt ein weiteres feld, in sonderheit in Hanneved<sup>3)</sup>, eine meile von Flensburg, alwo ich zuweilen predigte und in den Häusern vor den Bauern stunden hielte; da ist itzo eine erstaunliche Bewegung; das letzte mahl ich predigte, kamen 7 Seelen, und sagten, Sie mögten u. wolten sich bekehren; ich hielte drauf noch nachmittags eine Stunde in des Predigers Haus; man kan sich unter selbigen Bauern eine schönere Erndte versprechen. Sonst ist nun das liebe Flensburg so ausgeschrien und verletzt worden durch ganz Hol-

---

<sup>1)</sup> Hans Lauridsen Bager var Sognepræst i Faaborg 1730—41.

<sup>2)</sup> Den i Kh. Sml. 5. V, 106 omtalte Jørgen Schmidt.

<sup>3)</sup> Her var Andreas Møller den Gang Præst. Han var en Broder til den bekendte Rektor og Litteraturhistoriker Johs. Møller i Flensborg og stod Pietismen nær.

stein, dass auch viele begierige Seelen kommen zu sehen mit eigenen augen, was an der sache ist, viele meile herum. Ich bin wol itzo nach Foborg gekommen, aber werde vielleicht nicht lange hir verweilen, den mans hat mir so hart am gewissen gebunden wider nach Flensburg zu kommen, und ein frommer Kaufmann, der herumreyset geld einzufordern, komt hirdurch letzt in diesem Monath, dass Er will mich abholen. Gott weiss aber, wie lang Sie in Copenhagen wollen mich hier bleiben lassen. Noch eine besondere Passagie muss ich erzehlen: Der Kaufmann Stube, bey dem ich war im Hause, hat eine Tochter, die wohnt in Apenrade, 4 meile davon, und hat ein Kaufmann. Sie kam ihren Eltern zu besuchen, die Mutter werbte die Tochter, so dass Sie mit ihren vielen Thränen in 3 tagen mein Hertz recht bewegte, endl: bey ihrer Abreyse bath Sie mich mitreisen, mit ihrem Mann zu sprechen. Wir reysten am Sonabend; da wir spät kamen, fluchte der Kaufmann und war böse, dass die Frau wäre so lange ausser geblieben, ich raiterite mich in einem Zimmer, das sie mir zeigten, ich war stille, redete nicht mit des abends, sagte und klagte mein Jesum was ich gesehen, und bath, dass ich möchte entweder bald wech kommen, oder etwas ausrichten. Am Sonntag morgen verlangte man, ich solte nachmittag predigen. Da ist ein Probst<sup>1)</sup>, der Gott fürchtet, und nach seiner art und erkenntnis es gut meinet, er lies mich predigen. Ehe wir in die Kirche gingen, kam der Probstens Diener, und solte mich holen, dass war ein lieber Bruder, den ich in Copenhagen gekandt, warum ich ihn auch aufnahm als ein Bruder. Der Kaufmann wurde entsetzlich böse über solche Familiäritet, als es wäre mir nicht anständig, änderte sein couleur, doch schwieg stille (er hat aber hernach gesagt, dass er wäre gerne willens ihn aus der thür zu prügeln). Da wir aus der Kirche kamen, war er stille, lies sich mit mir ein, fragte mich, ob ich auch so lebte, wie ich predigte, ob es möglich wäre, ob nichts anders darunter wäre (den er glaubte alles, was er von uns in Flens-

---

<sup>1)</sup> Johan Schmidt, der 1736 havde afløst den fra Nic. Brorsons Historie bekendte Dr. Chr. Gottlieb Koch, der var en ivrig Modstander af Pietismen.

burg gehört, ausgenommen, dass sein Schwieger-Mutter hurrete) ich merkte, dass Gott arbeitete ihn zu überzeugen, ich bath um Weisheit sein arbeit zu observiren, und dabei zeigen, wohin solches zielete. Montag reysten wir; Er nahm sein Cariol und begleitete uns 2 meile mit seiner Frau, die immer seufsete und weinete; in einem Walde stieg er ab, und bath mich mit ihm zu spadzieren zur abschied, ich bath den lieben Gott um Freudigkeit noch ein general-Sturm auf sein Hertz zu wagen, kriegte auch, und fragte ihn, wie er nun war zu muthe bey allen, was wir gehandelt, was sein gewissen sagte, ob er wolte Gott recht geben. Er schwieg lange, endlich brach er heraus: Es ist alles wahr, Gott erbarme sich meiner, ich will mich bekehren, er bekendte viele greul-Dinge, wir nahmen abschied, und fuhren von einander. Morgen drauf schrieb Er mir ein herlich Brief, ich mögte endl: bey ihm Pfingst-Fest feiern zu seiner und seiner Frauen Erbauung, ich kam auch; nun wurde der Teuffel recht böse, Er, neml: der Kaufmann, kam in solchen Betrübniß über sich und allen andern, dass er mit Jammern u. Klagen fing an zu predigen vor allen Bürgern und Bauern, die mit ihm handelten. Er hatte ein Billard im hause, darauf wolte er kein mehr spielen lassen; da wurde eine entzetzliche Lärm. Ein Cancelli-Rath und Officier alliirten sich mit einander, kamen und fingen an zu disputiren und railiren; mich schelteten sie vor ein vagabundum, Ketzner, einen Heiligen etc. Man beschuldigte mich, ich hatte den Kaufmann und so viele einfältige Leute verführet, man sagte, ich hätte auf der Cantzel ihre vorige rechtschaffene Prediger verdamt, darunter rechnete der Cancelli-Rath seinen verstorbenen Vater, der vorhero war Probst gewesen, ich solte ein — — — etc. seyn, bis ichs bewiese, man wolte 200 Zeugen schaffen, hir half kein erklehrung, kein appellation zum Consistorium, ich war werth, man solte mich abpryglen, endl: kam der arme Probst<sup>1)</sup> dazu. Er ist von ein stark cholerischen hitze, Er brach aus, und scheltete Sie beyde vor lügner, Sie solten sich bekehren etc: Ich ging wech, und sagte es meinem Erbarmer, das Er wolte doch kein Feuer vom himmel fallen lassen seine

---

<sup>1)</sup> Christ, E. Lundius, Præst ved St. Johannes-Kirken i Flensborg.

feinde zu verzehren. Ah, wen man in der Liebe bleibet, so ist man immer ruhig und in Gott. Ein Dienst-Magd bey dem Hr. Probst, die halb separatistisch und sehr confus war, kriegte in meinem Predigt verlangen mich zu sprechen, ich ging mit ihr im Garten im Gegenwart des Kaufmanns u. seiner Frau. Die leute, die es gesehen, spargirten drauf entsetzlich lügen, dass ich lies sie knien, mit handauflegung ihr geseegnet und absolvirte. Die Obrigkeit lies die Zeugen zu Rathhaus citiren, da wurde es alles als lügen gefunden.

Diesen Brief schicke ich nach Flensburg, wo man mir versprochen das geld, neml. 14 rdlr. 13 [sch.] mitfolgen zu lassen vor die zugeschickten Gesang-Bücher, dancke also unterthänigst vor dero Gnade und Mühe, sampt auch vor den übrigen 6 Wernigerode Gesang-Bücher sampt Zimmermans Erkenntnis etc: 4 stücken, Gott wird mir gnade geben damit am besten zu wuchern. Man freuet sich sehr über die Gesang-Bücher; der Herr Jesus seegne Dero Gnaden mit allen den Seegen, so darinn wird angepriisen, so werdet Dero theure Seele überschwencklig vergeltung bekommen.

Dörffe noch eines unterthänigst mir ausbitten, würden Sie mir eine besondere Gnade erweisen, dass ich das abgeschriebene bekomme, was der Hr. Lau<sup>1)</sup> in der Bibliothek lieset, ich dencke, wen es wom anfang wurde nach und nach abgeschrieben, wurde es nicht so beschwerlich seyn; Mein lieber Bruder Johan bey ihren Gnädigsten Hr. Bruder möchte vielleicht ein par Stunde alle woche darauf spendiren, und ein von den Catecheten ihms addictiren. Es kan wol seyn, dass mein lieber Bruder Berentz in Flensburg etwas erbauliches mitgiebet, doch weis ichs nicht gewiss. Zu letzt bitte unterthänigst und freundlichst zu grüßen Dero Gnädigsten Eltern und Schwestern und ins gesamt alle Knechten und Kindern Gottes, die seine Barmherzigkeit nur warten, von dem armen Lessöe, der sich unter Löwen und Bären sich befindet und ihrer aller Fürbitte sich tröstet, wen Babel raset bald aussen bald innen.

Wen ich auch ein par Exempl. von den andern predigten

---

<sup>1)</sup> Samuel Lau, Hofpræst i Wernigerode (s. Kh. Sml. 5. IV, 453, 460).

des Seeligens Zimmermans hätte, sahe es gerne, es kan nur nach Flensburg gehen, da werde ichs wol empfangen.

Ich lebe

Hochgebohrne Gnädigste Comtesse

Dero unterthänigster arme

Faaborg d. 8. July 1738.

*Hans Lessöe.*

---